

Sonntag begann — der 7. Schöpfungstag war bekanntlich der Sabbat, der Samstag der Christen —, daß 2. Frühjahr war, weil alles zu sprossen begann, und daß 3. Gott Tag und Nacht gleich lang schuf, also Tag- und Nachtgleiche herrschte, und zudem Vollmond war — der Mond ward vollständig sichtbar erschaffen. — Die Weltentstehung wurde als Präfiguration der Erlösung gesehen; die gleichen Daten wurden daher auch für das Heilsgeschehen in Anspruch genommen, was durch alttestamentliche Weissagungen untermauert wurde. Damit war das Osterfest auf den Sonntag nach Frühlingsvollmond festgelegt.

So urteilten in den ältesten Zeiten der Kirche Christi Theophilus und seine Mitarbeiter (c. 5). Später legte die römische Kirche genauere Einzelbestimmungen fest. Doch die vier entscheidenden Punkte, die auch Beda in den Vordergrund rückte, waren bereits in Cäsarea fixiert worden: 1. das Äquinoktium; 2. der erste Monat des Festjahres, d. h. der erste Frühlingsmonat der Juden; 3. die dritte Woche dieses Monats, d. h. Vollmond mußte vorüber sein; 4. der Sonntag.

Bei Erfüllung dieser Erfordernisse kann daher, so bleibt es weiter unumstößlich, Ostern nicht im Passionsjahr des Dionysius zu dem überlieferten Datum stattgefunden haben. Marianus findet in der älteren chronologischen Literatur nur einen einzigen Hinweis, wie man die Irrtümer des Dionysius richtigstellen könnte: Bedas Vorschlag, mit Theophilus den 25. März als Ostertermin in Anspruch zu nehmen und die Passion daher im 42. Jahr des Dionysius zu suchen. In den theoretischen Ausführungen des 1. wie auch des 2. Buches seiner Chronik neigt Marianus sichtlich zu dieser Lösung, um freilich im 3. Buch bei der praktischen Darlegung doch einen ganz anderen Weg zu wählen.

Es gilt sodann (c. 6), den ersten Welttag zu ermitteln. Zunächst ist die Richtigkeit des überlieferten Kalenderdatums, mit dem die Schöpfung begonnen haben soll, zu überprüfen. Marianus findet hierüber ausreichendes Material in Bedas chronologischen Schriften zusammengetragen. Die Welschöpfung begann demnach — so dachte die abendländische Welt³⁷⁾ — am 18. März, denn der vierte Schöpfungstag, an dem die Himmelskörper geschaffen wurden, war der Tag des Äquinoktiums, d. i. der 21. März; also war auch hier die Tag- und Nachtgleiche ausschlaggebend wie später für das Osterfest.

Im Weltjahr 1 (c. 7) hätte, da die Schöpfung am 18. März begann, der erste Sonntag nach Frühlingsvollmond (= 21. März) auf den

³⁷⁾ Vgl. Beda DTR 6, ed. Jones S. 190 ff., und dazu Piper, Kgl.-Preuß. Staatskalender 1856 S. 25 ff.